Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.

Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 92 — Dienstag, den 12. Juni 1928 — 46. Jahrgang

Bilder aus der französischen Kammer

Paris, Anfang Juni 1928.

Schon tagt die Kammer, aber hinter den Kulissen gärt es noch: man hat zwar bestimmte Parteibildungen in Aussicht, man hat gewisse Gruppierungen bereits als geschehen proklamiert und sich für künftige Abstimmungen in gewissem Sinne vorbereitet, aber da in Frankreich die Parteien im Parlament den Parteien im Lande nicht entsprechen, so sucht man sich zurecht, ohne zu finden. In den letzten Wochen hat man ja zunächst dauernd herumgetastet. Eine Zeitlang schien die Verwirklichung des Wunsches des Abgeordneten Goy noch am aussichtsreichsten, daß alle neuen Abgeordneten eine große Partei bilden mögen. Man hatte auch alte Abgeordnete zu der konstituierenden Versammlung eingeladen, und natürlich rieten diese väterlich davon ab und empfahlen, die jungen Abgeordneten mögen sich lieber den schon bestehenden Kammergruppen anschließen. Das Programm von Goy und seinen Anhängern lautet: „Wir wollen keine Politik. Wir wollen Neues schaffen." Eine politiklose Gruppe im Parlament! Nichts kennzeichnet besser die absolute Hilfslosigkeit der Abgeordneten, die auf ihr Wahlprogramm nur „Pro-Poincaree!" geschrieben hatten. Die erfahrenen Abgeordneten, die jetzt nicht zum ersten Mal ins Parlament hineinschauen, machen nun natürlich auch eine verzweifelte Jagd auf die neuen Deputierten. Schon an der Tür lauern sie und suchen jeden zu bewegen, ihrer Gruppe beizutreten. Eine Karikatur zeigt solch einen jungen, wie die einzelnen Teile seines Körpers, nachdem er zerrissen wurde, von verschiedenen alten Abgeordneten nach allen Richtungen hin als Beute eiligst fortgeführt werden.

Warum überhaupt eine „Partei der politiklosen neuen Abgeordneten?"

Könnte man nicht mit demselben Recht eine Gruppe aller Abgeordneten schaffen, die im Jahre 1928 gewählt wurden? Oder eine Gruppe aller Abgeordneten, die an der Gruppierungskrankheit, an der sogenannten „Gruppitis", leiden? Oder schließlich eine Partei aller Abgeordneten, deren Name zweisilbig ist?

Einstweilen hat der neue Abgeordnete, das heißt einstweilen hat etwa die Hälfte aller Ende April gewählten Abgeordneten ganz besonders Sorgen. Sie empfangen die ersten Briefe, die mit den wichtigen Worten beginnen: „Sehr geehrter Herr Abgeordneter", Dumat, der in Paris gewählte Benjamin des Nationalen Blocks (er ist 25 Jahre alt), empfing, so erzählt die Wochenschrift „Comoedia", vor einigen Tagen einen Brief eines Apothekers aus Montpellier, in dem es hieß: „Ich besitze die schönste Tochter von Montpellier. Ich bemerke dazu, daß sie 40 000 Franken Rente hat. Sie hat es sich in den Kopf gesetzt, einen Abgeordneten zu heiraten. Nun hat sie Ihr Bild gesehen. Sie [illegible]lung. Sie sind nett. Sagen Sie ja!" Dumat hat seinen Sekretär beauftragt zu antworten: „Der Herr Abgeordnete hat sich sehr über den Inhalt Ihres Briefes gefreut. Er kann jedoch Ihr Angebot leider nicht annehmen. Denn er ist schon verheiratet, und er ist sogar bereits Familienvater. Aber Sie können ihm ja eventuell ein Bild Ihrer Tochter einschicken. Er ist bereit, es in den Wandelgängen der Kammer anheften zu lassen, und er zweifelt nicht daran, wenn Ihre Angabe über Ihre Tochter zutrifft, daß sie unter den Abgeordneten noch eine gute Partei machen wird."

Der Brief aus Montpellier stellte sich **jedoch als der** Spaß eines Studenten heraus!

Kein Spaß jedoch ist der Brief, den der Abgeordnete Bouteille (gewählt im Departement Oise) erhielt. Ein Ehegatte schreibt ihm: „Sehr geehrter Herr Abgeordneter! Seit den Wahlen hat meine Frau unsere Wohnung verlassen. Sie ist nach Paris zu ihrem Geliebten gefahren. Da Sie nun in Paris leben, dachte ich, Sie könnten mir meine Gattin finden und wiederbringen. Falls Sie dies, obwohl ich Ihr Wähler bin, nicht tun wollen, so komme ich selbst nach Paris. Ich werde sie suchen, werde sie finden und töten, wie ich ihren Geliebten töten werde. Danach begehe ich Selbstmord." Der Abgeordnete Bouteille, ein ahnungslos liebenswürdiger Mensch, trägt nun seit Tagen ein höchst besorgtes Gesicht.

Schließlich hat ein anderer Abgeordneter einen Brief von einem Wähler erhalten, durch den er gebeten wird ihm ein Tabakbureau zu verschaffen (Tabak ist in Frankreich staatliches Monopol). „Mein lieber Freund!", antwortete der junge Abgeordnete, „was täte ich nicht für Sie! Ich werde mit all meinen Kräften für Ihre Bitte eintreten. Nur lassen Sie mir erst mal Zeit, mein eigenes Bureau kennen zu lernen, mir die Minister anzusehen und deren Programm zu hören. Bis dahin gestatte ich mir, Ihnen heute provisorisch eine Schachtel Zigarren ergebenst einzusenden."

Poincaree hat wirklich die Kammer bekommen, die er verdient.

Außenminister Zaleski in Paris

Das Haager Schiedsgerichtsurteil bestätigt

Paris. Der polnische Außenminister Zaleski traf von Genf kommend Sonntag vormittag in Paris ein, wo er im Auftrag des französischen Außenministers am Bahnhof begrüßt wurde. Wenn auch der Pariser Aufenthalt Zaleskis durch die Beteiligung an der Empfehlung eines von dem polnischen Bildhauer Wittig geschaffenen und von der französischen Regierung erworbenen Denkmals veranlaßt ist, so wird er zur Hauptsache eine oder mehrere Besprechungen mit Briand und den hohen Beamten des Quai d'Orsey haben. In politischen Kreisen mißt man diesen Unterredungen schon deswegen eine große Bedeutung bei, als sie im Anschluß an die Genfer Ratstagung stattfinden, die den polnisch-litauischen Streitfall noch nicht beilegen konnte.

Die „Iswestija" zur Genfer Wilna-Entscheidung

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, schreibt die „Iswestija" in einem Artikel über den polnisch-litauischen Konflikt, daß die Entschließung des Völkerbundsrates in dieser Frage bedeutungsvoll sei. Die Note Zaleskis, die sich gegen die neue litauische Verfassung richte, habe von neuem bewiesen, daß die polnische Regierung ihr Vorgehen gegen die Unabhängigkeit Litauens noch nicht aufgegeben habe. Dies gehe auch aus der Stellungnahme der polnischen Presse hervor. Das Blatt sagt weiter, daß die Sowjetregierung sich stets um die polnisch-litauische Entspannung bemüht habe und jeden Beschluß begrüße, der die Unabhängigkeit und die Souveränität Litauens garantiere.

Genf. Zum deutsch-polnischen Schulkonflikt beschloß der Völkerbundsrat in Anwendung des Haager Urteils, daß in Zukunft die Erklärungen der Erziehungsberechtigten betr. die Sprache der Kinder von folgenden drei Grundsätzen geleitet sein sollen:

1. **Jede Person, die Antrag auf Errichtung von Minderheitsschulen oder auf Zulassung eines Kindes zu schon bestehenden Schulen stellt, muß gemäß ihrem Gewissen und unter eigener Verantwortlichkeit erklären, welches die Sprache des Kindes ist, für dessen Erziehung sie verantwortlich ist. Diese Dreiheit der Erklärung stellt keine unbegrenzte Möglichkeit dar, die Sprache, in der das Kind unterrichtet werden soll, und die entsprechende Schule zu wählen.**
2. **Die polnische Regierung ist berechtigt, zur Minderheitenschule diejenigen Kinder nicht zuzulassen, deren Sprache nach Erklärung der Erziehungsberechtigten nur das Polnische ist oder bezgl. deren Sprache die Erklärung fehlt.**
3. **Polnische Behörden dürfen Erklärungen verantwortlicher erziehungsberechtigter Personen über die Sprache der Kinder keiner Nachprüfung, keiner Bestreitung, keinem Druck und keiner Beeinträchtigung in irgend einer Form unterwerfen.**

Ferner wird die polnische Regierung vom Völkerbundsrat aufgefordert, die Erziehungsberechtigten, die seinerzeit beanstandete Erklärung abgegeben haben, darauf hinzuweisen, daß sie neue Anträge auf Errichtung einer Minderheitsschule stellen können. Dieser Beschluß des Rates ist auf die Fälle von Starawies, Gieraltowice und Biertultau, die zu Beschwerden deutscherseits geführt haben, anzuwenden. In einigen anderen Fällen wird es dem Ermessen der polnischen Regierung überlassen, in diesen Fragen dem Geiste der Konvention über Oberschlesien Rechnung zu tragen.

Arbeitsgemeinschaft der Mitte in Deutschland?

Schwierigkeiten bei der Kabinettsbildung

Berlin. Aus den Besprechungen über die Möglichkeiten der Regierungsbildung im Reiche scheint sich zu bestätigen, daß die Sozialdemokratie nicht ohne sehr weitgehende sozialpolitische Bedingungen, bestimmte Forderungen für die weitere Republikanisierung der Reichswehr und nicht ohne vollständige Zurückhaltung gegenüber dem Schulgesetz und den kulturellen Forderungen des Zentrums in die Regierung gehen wird. Die Sozialdemokraten setzen dabei offenbar auch voraus, daß sich die bürgerlichen Parteien mit fünf sozialdemokratischen Ministern und mit dem Verbleiben der Weimarer Koalition in Preußen einverstanden erklären. Solchen Ansprüchen dürfte aber weder das Zentrum noch die Deutsche Volkspartei bereit sein nachzugeben. Wenn die Sozialdemokraten fünf Ministersitze beanspruchen, so bleiben zwei für die D. V. P. und das Zentrum übrig, und die Demokraten müßten sich mit Gröner begnügen, während sie unbedingt Reinhold als Reichsfinanzminister haben wollen. Die Fühlungnahme zwischen den Bürgerlichen Parteien der Mitte zielt auf die Schaffung einer Arbeitsgemeinschaft, um der Sozialdemokratie ein Gegengewicht zu bieten.

Die Aufgaben der neuen französischen Kammer

Paris. Der Deputierte und Außenpolitiker der Radikalsozialistischen Partei Montigny bezeichnete in einer Rede in le Mans als Aufgaben der neuen Kammer: Liquidation der Kriegsprobleme, endgültige Regelung des Dawesplanes, der interalliierten Schulden, der Rheinland- und Saarfrage, des Wiederaufbaues der zerstörten Gebiete und die Grundlagen einer Justiz der Gerechtigkeit, des sozialen Fortschrittes. Es bedürfe vor allem des Friedens, der in Europa in weitgehendem Maße die Annäherung der französischen und deutschen Demokratien gesichert sein werde.



Albanien wird Königreich?

Nach Nachrichten aus Belgrad soll Ahmed Zogu (im Bilde), der ungekrönte König von Albanien, die Absicht haben, durch eine demnächst zusammentretende verfassunggebende Nationalversammlung Albanien zum Königreich und sich selbst zu dessen König proklamieren zu lassen.

Der Streit um das Kommando in Peking

Peking. General Feng hat den Vorschlag der Nankingregierung, seine Truppen aus Peking zurückzuziehen, abgelehnt. General Jenjischan erklärte der chinesischen Presse, daß er alle Maßnahmen ergriffen habe, um einen Zusammenstoß zwischen seinen und General Fengs Truppen zu vermeiden. Trotzdem bleibe der Konflikt zwischen den Generalen bestehen. Montag findet in Peking ein Kriegsrat über die allgemeine militärische Lage in der Nordmandschurei statt. Die japanischen Behörden in Peking haben erklärt, daß Truppensendungen nach der Nordmandschurei nur mit Genehmigung des japanischen Marschall Ugaki stattfinden. Der Außenminister der Nankingregierung, Dr. Wang, trifft Montag in Peking ein, um Verhandlungen mit dem japanischen Gesandten in Peking, Vicomte Joschisawa, aufzunehmen.

Der „Eiserne Gustav" verliert ein Rennen

Paris. Im Anschluß an ein Essen, das der Festausschuß des Quartier Latin unter Teilnahme von Vertretern der Freien Gemeinde Montmartre gab, fand am Sonnabend ein Droschkenwettrennen zwischen dem Berliner Kutscher Hartmann und dem ältesten Pariser Kutscher Jules de Belleville statt, aus dem der Franzose als Sieger hervorging.

Korfantys Heeresschau über seine Getreuen

Zweitausend Menschen, darunter zwei Drittel Frauen und 34 Fahnensektionen nahmen an der Feier der 25jährigen Abgeordnetentätigkeit Korfantys in Siemianowitz teil. Er selbst erschien zum Kirchgang, woran sich die offizielle Feier auf der Richterstraße anschloß. Zu seiner Ehre pflanzte man an einer Straßenkreuzung daselbst einen Baum, die Wojciech-Linde, eingefaßt von einem Zaun aus herausgerissenen deutschen Grenzpfählen. Diese sollten symbolisieren die gewaltsame Veränderung der deutschen Grenzen durch Korfantys Initiative. Drei Redner hielten Ansprachen, der dritte überreichte Korfanty das Band zum schlesischen Aufständischen-Orden. Ein kleines Mädchen überreichte ihm außerdem einen silbernen Ehrenkranz. Gesangvereine brachten ihm ein Ständchen. Zum Schluß ergriff Korfanty das Wort. Er sprach über das sattsam bekannte Thema von der Befreiung aus dem preußischen Joche, worüber man natürlich geteilter Meinung sein kann. Viele seiner früheren Getreuen hat er vermißt und auch die Behörden, welche vollzählig fehlten, erwähnte er bedauernd in seiner Ansprache. Nur Minister Kiedron sah man unter den Honoratioren. Die Aufständischen von der Gegenseite, die blauen, zogen es vor zeitig früh geschlossen einen Ausflug zu unternehmen; die von dieser Seite befürchtete Störung war somit abgebremst und das mächtige Polizeiaufgebot erübrigte sich.

Nachmittags fand im Bienhof ein Konzert statt, wo an die 30 Aufständischen mit dem schlesischen Orden dekoriert wurden. Alles in Allem von wegen der Begeisterung war sehr wenig zu merken.

Schwere Eisenbahnkatastrophe bei Nürnberg

22 Tote und über 100 Verletzte geborgen

Nürnberg. Sonntag um ½3 Uhr früh ereignete sich bei Siegelsdorf zwischen Nürnberg und Würzburg ein entsetzliches Eisenbahnunglück. 200 Meter hinter der Station Siegelsdorf entgleiste der Schnellzug D 47 München—Nürnberg—Würzburg—Frankfurt—Köln auf freier Strecke und stürzte den Abhang hinunter. Die Folgen waren entsetzlich. Die Lokomotive stürzte die 10 Meter hohe Böschung hinab, überschlug sich und blieb mit samt dem Tender in Richtung Nürnberg tief in das Erdreich eingebohrt liegen. Der nachfolgende Gepäckwagen blieb auf dem Bahnkörper stehen, während die nächsten 5 Personenwagen umfielen und zum Teil ineinandergeschoben und zertrümmert wurden. Der mittlere Wagen ist gänzlich durchgeknickt. Aus diesem Wagen wurden die meisten Toten geborgen. Der Schlußwagen ist vollständig unbeschädigt geblieben. Bis jetzt wurden außer 22 Toten über 14 Schwerverletzte und gegen 100 Leichtverletzte geborgen. Man nimmt jedoch mit großer Bestimmtheit an, daß sich unter den Trümmern noch weitere Tote befinden. Um ½9 Uhr wurde der letzte Tote geborgen. Kurz vorher zog man eine Dame aus den Trümmern, die zwischen zwei Toten schwer verletzt eingeklemmt war und noch Lebenszeichen von sich gab. Unter den Toten befindet sich auch der Lokomotivführer, während der Heizer die Geistesgegenwart besaß, im letzten Augenblick abzuspringen. Die meisten Verletzungen entstanden durch den aus der umgestürzten Lokomotive herausschießenden Dampf. Auch die Toten sind zum größten Teil durch den ausströmenden Dampf verbrüht worden, so daß sie vollkommen unkenntlich waren. Die Verletzungen der Reisenden waren grauenhaft. Aus den Wagen klangen ununterbrochen die Schreie der Verwundeten. Immer wieder wurde der Ruf nach Wasser laut. Etwa 40 Verletzte wurden in Sanitätsautos sowie durch einen Sanitätswagen der Reichsbahn in das Führter Krankenhaus überführt. Zwei Sanitätskolonnen sowie die Abteilungen der Nürnberger Berufs- und Freiwilligen Feuerwehr waren sofort zur Stelle. Der Zugverkehr von München nach Nürnberg ist einstweilen noch gesperrt. Auf welche Weise sich das schwere Unglück ereignen konnte, wurde bis jetzt noch nicht festgestellt. Man neigt der Ansicht zu, daß es sich um einen Attentatsanschlag auf den Zug handelt. Nach anderer Auffassung hat ein Dammrutsch Anlaß zur Entgleisung des Zuges gegeben.

Heim des kleinen Mannes

Musterwohnung auf der Münchener Ausstellung „Das Wesen der Wohnung.

München. Als Le Sages „Hinkender Teufel" seinem Schützling das Wesen des Menschen zeigen wollte, deckte er ihm die Hausdächer ab. Da die Ausstellung hinter der Theresienwiese den Menschen das Wesen der Wohnung zeigen will, tut sie desgleichen. Von einer Brücke sieht man in 21 Musterwohnungen hinein. Es ist vielleicht die hübscheste und unterhaltsamste Idee der ganzen Schau, und man bedauert nur, daß nicht mehr Möbelhändler und Innenarchitekten auf den Gedanken gekommen sind zu zeigen, wie man Raum auch in der kleinsten Hütte schaffen kann.

Denn das ist die Grundidee: Wer viel Geld hat, dem braucht um die Möglichkeit, es für eine glanzvolle Einrichtung auszugeben, nicht bange zu sein. Hat er nicht selber Geschmack, so kauft er sich den eines fachmännischen Beraters, und wenn er nur die kunstgewerblichen und mondänen Zeitschriften durchblättert, sieht er des Wünschenswerten genug. Der kleine Mann aber, der in der eng gedrängten Wüste eines Möbellagers seine Auswahl treffen soll, kann seinen Kauf kaum von etwas anderem bestimmen lassen als von dem Umfang seines Geldbeutels. Hier jedoch übersicht er mit einem Blick zweierlei: Die Gesamtwirkung einer erschwinglichen Einrichtung im Raum und alle Möglichkeiten, die moderne Innenarchitektur ersonnen hat, um den gegebenen kleinen Platz in engen Neubauwohnungen voll auszunutzen und doch dem Heim Behaglichkeit zu geben. Auch ohne Extravaganzen, durch die Stuttgart im vorigen Jahr verblüfft hatte, läßt sich ebenso dem Zwange der ökonomischen Einteilung wie dem Bedürfnis der Aesthetik Rechnung tragen. Wir müssen uns ja an den Gedanken gewöhnen, daß Raumverschwendung ebenso unzeitgemäß ist wie Geldverschwendung, und daß Möbel nicht nur eine einzige gottgewollte Bestimmung zu haben brauchen. Ein Bett kann unterwegs auch ein Sofa sein, und ein Schrank kann unscheinbar in der Wand verschwinden, die Kochnische mit elektrischem oder Gasherd ersetzt die umständliche Küche der Vorkriegszeit, und die Pfannen, Tiegel und Kasserollen können sich bescheiden in Versenkungen bergen wie Kleider und Wäsche.

Dieser Teil der Münchner Ausstellung zeigt, wie man sich in Wohnungen von einem Raum bis zu vier Räumen allein oder mit Kind und Kegel behaglich einrichtet. Schön gemaserte oder lackierte Hölzer, Möbelstoffe, die mehr durch gutfarbige Abstimmung als durch Kostbarkeit und Glanz des Dekors wirken, geformte Gebrauchsgegenstände und Beleuchtungskörper, passende Teppiche und Läufer nehmen dem Neben- und Ineinander den Charakter der Lieblosigkeit, den sonst billige Waren zumeist an sich haben.

Eine von den Architekten Artaria und Schmidt-Basel ausgestattete kleinste Mietwohnung zeigt das Laufgangsystem, das die sozialen Vorteile des Einfamilienhauses mit den baulichen Vorteilen des Mehrfamilienhauses verbindet.

Albert Müller-Leipzig hat eine geschmackvolle Vierräume-Wohnung mit zartrosa schattierten Stoffbezügen eingerichtet.

Wie sich ein alleinstehender Junggeselle oder eine einsame Frau (die ständig für sich selbst kocht) in einer nur aus Wohn- und Schlafraum und Kochnische bestehenden Behausung hilft (überall ist natürlich auch das Bad nicht vergessen), zeigen andere anziehend gelöste Beispiele.

Baurat Alexander Klein-Berlin macht mit zwei Wohnungen sinnfällige Propaganda für sein flurloses System.

Welzenbacher-Innsbruck gestaltet sein Wohn- und Eßzimmer mit Freisitz auf Balkon und Loggia liebevoll aus.

Auch eine Behausung, die den besonderen Gepflogenheiten und Bedürfnissen des oberbayerischen Landwirts entspricht, ist vorhanden.




Prügeln im Landtag verboten!

Bei der Eröffnungssitzung des Preußischen Landtages am 8. Juni kam es zu wüsten Szenen. Einige kommunistische Abgeordnete unter Führung des Abgeordneten Kasper (links) fielen über einen Abgeordneten der christlich-nationalen Bauern- und Landvolkpartei, den Geheimen Regierungsrat Dr. Ponfick (rechts), her und schlugen ihn blutig. Nach diesen Vorkommnissen wird die Geschäftsordnung des Preußischen Landtages einer Revision unterzogen werden. So sollen die Landtagsdiener Polizeibefugnis bekommen, kraft derer sie gewalttätige Abgeordnete ohne weiteres aus dem Saale entfernen können.

Laurahütte u. Umgebung

=s= **Straßensperrung.** Die ul. Glowackiego wird ab [illegible] bis auf weiteres wegen Pflasterungsarbeiten für den Wagenverkehr gesperrt. Die Umfahrung hat durch die ul. [illegible] Kopalniana zu erfolgen.

=s= **Vom 6. Juni d. Js.** ab gelten folgende Höchstpreise für Lebensmittel: Weizenmehl, 60 prozentiges, 46 Groschen, Roggenmehl, 70 prozentiges, 41 Groschen, ½ Kilogramm [illegible] brot 32 Zloty, ½ Kilogramm Brot aus 65 prozentigem [illegible] 39 Groschen, Kartoffeln für ½ Kilogramm 7 Groschen, [illegible] toffeln für 50 Kilogramm (Zentner) 6 Zloty, Zwiebeln 1. Sorte 35 Groschen, Zwiebeln 2. Sorte 30 Groschen. — Butter, Eier und Käse: Dessertbutter auf dem Markte 3,50 Zloty, [illegible] butter auf dem Markte 3 Zloty, Eßbutter auf dem Markte [illegible] Zloty, Schmalz, amerikanischer, 1,60 Zloty, mittlere Eier, Stück 14 Groschen, ausgesuchte Eier auf dem Markte, Stück 16 Groschen. Fleisch: ½-Kilogramm Rindfleisch 1. Sorte auf dem Markte 1,50 Zloty, im Laden, 1,60 Zloty, ½ Kilogramm Rindfleisch [illegible] Sorte auf dem Markte 1,25 Zloty, im Laden 1,35 Zloty, ½ Kilogramm Rindfleisch 3. Sorte auf dem Markte 1,10 Zloty, im Laden 1,20 Zloty.

Ein Typhusfall. Der 47jährige Arbeiter Widermann von der ul. Smielowskiego wurde infolge Erkrankung an Unterleibstyphus in die Isolierungsbaracke geschafft.

=s= **Opfer des Badens.** Am gestrigen Sonntag ertrank im kleinen Teiche des Spülversatzes in Bittkow infolge Herzschlages der 21jährige Rados aus Bittkow. Michalkowitzer [illegible] Dieses traurige Ereignis dürfte wohl für alle eine Warnung sein, denn die Jugend ist leider beim Baden sehr leichtsinnig, besonders oft wird der Fehler begangen, in erhitztem Zustande in das Wasser zu springen, was dann Herzschlag zur Folge hat.

=o= **Friedhofsschänder.** In der letzten Zeit sind auf den hiesigen Friedhöfen auffallend viel Blumen von den Gräbern gestohlen worden. Die Polizei hat nun drei Diebinnen festgestellt, von denen die eine die Frau eines [illegible] tuierten Eisenbahners vom Plac Wolnosci ist. Eine exemplarische Bestrafung wäre hier am Platze.

=o= **Wem gehören die Sachen?** Auf der hiesigen Polizei liegen ein schwarzer Ueberzieher und zwei Hüte, welche wahrscheinlich von einem Diebstahl aus einer Saalgarderobe herrühren. Interessenten wollen sich auf dem hiesigen Polizeikommissariat, Zimmer Nr. 2, melden.

=s= **Kammerlichtspiele.** Schon der Titel des wie von Dienstag bis Donnerstag in den Kammerlichtspielen laufenden Films „Pat und Patachon in Pelikanien" bürgt für eine Handlung tollen Humors und lustiger Darstellung, indem der kleine Patachon sich nur durch schleunigste Flucht davor retten konnte, König von Pelikanien ausgerufen zu werden. Dieser lustige Inhalt des Films und das pikante Beiprogramm sollten jeden zum Besuche veranlassen. Siehe heutiges Inserat!

=s= **Kommunalabgabe der Gemeinde Michalkowitz.** Die Verwaltung der Nachbargemeinde Michalkowitz hat die Kommunalabgaben folgendermaßen neu geregelt: 1. die Gebäudesteuer beträgt in diesem Jahre 6 pro Tausend des genauen Wertes der betreffenden Gründstücke; 2. für Bauplätze und Grundstücke werden als Kommunalabgaben 8 pro Tausend erhoben; 3. die allgemeine Grundsteuer beträgt [illegible] Prozent der entsprechenden Staatssteuer und 4. wurden die Kanalisationsabgaben so geregelt, daß 95 Prozent der aufzubringenden Beträge von den Besitzern aller Grundstücke mit Vollkanalisation getragen werden, während die Grundbesitzer mit Kanalisation für den Abfluß des Regenwassers die restlichen 5 Prozent tragen.

=s= **Belohnung von 100 Zloty.** Dem Fuhrwerksbesitzer Josef Michalski aus Michalkowitz wurde in der Nacht zum 5. Juni aus dem verschlossenen Stalle ein Hengst im Werte von 600 Zloty gestohlen. Es ist zu verwundern, daß während der fünf Tage nach dem Diebstahl das Tier noch nirgends aufgefallen ist. Deshalb setzt der Besitzer für die Auffindung des für ihn sehr wertvollen Tieres eine Belohnung von 100 Zloty aus.

Gottesdienstordnung:

St. Kreuzkirche — Siemianowitz.

Dienstag, den 12. Juni.

1. hl. Messe für verst. Ant. Golasz, Sohn Karl, [illegible] Golasz, Barton und Makula.
2. hl. Messe zum hl. Antonius in best. Meinung (Kusnierz).
3. Beerdigungsrequiem für verst. Franziska Rotoffa.

Kath. Pfarrkirche St. Antonius, Laurahütte.

Dienstag, den 12. Juni.

1. hl. Messe für verst. Franz Heliorz und Töchter Sofie und Marja.
2. hl. Messe für verst. Marja Kugele.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz. Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp., Katowice, Kościuszki 29.

Kammer-Lichtspiele

Ab Dienstag bis Donnerstag

Eine ganz tolle Angelegenheit!

Pat und Patachon in Pelikanien

wo der kleine **Patachon** um Haaresbreite König geworden wäre. (Nur eilige Flucht konnte ihn retten.)

Hierzu ein pikantes Beiprogramm

Wir bitten unsere werten Leser **Inserate möglichst rechtzeitig** in der Geschäftsstelle aufzugeben

Verlangen Sie nur Berson-



Kautschuk-Absätze u. Kautschuk-Sohlen





Werbet ständig neue Leser für unsere Zeitung!